

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einseitigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriebezirk und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermsdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmbasser, Bärensgrund, Neu- und Althain und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Rumänen sind in Siebenbürgen über den Szurdok-Paß zurückgeworfen.

Starke russische Angriffe westlich von Luck unter großen Verlusten gescheitert. — Deutschland gegen eine belgische Anleihe in Amerika. — Görlich als Unterkunftsort für das 4. griechische Armeekorps. — England schneidet Norwegen die gesamte Zufuhr ab.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

W.W. Großes Hauptquartier, 20. September, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Fiers im Handgranatengriff Erfolg. Nachträglich ist gemeldet, daß am 8. September abends ein französischer Angriff ans Cléry heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Am Westhange des „Toten Mannes“ wurden die Franzosen aus einem Krater, von ihnen noch besetzten Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 48 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhein-Rhonekanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luck gegenüber den Truppen des Generals von der Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Wjelwo eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der Karajowka gingen die für uns günstigen Kämpfe weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten Karpaten dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdok-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrußka spielten sich heftige wechselvolle Kämpfe ab.

Mit eilig herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seinen Stellungen den heftigsten Widerstand.

Mazedonische Front. Bei Florina und am Kajmatealan wurden feindliche Angriffe zum Teil nach Nachkampf zurückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Westlich der Stadt

wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belanica-Planina haben die Bulgaren am 16. September die Italiener aus den Dörfern Monica und Boroj geworfen und 5 Offiziere und 250 Mann gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Von den Fronten.

Westen.

Französischer Bericht über den blutigen Sonntag in der Sommeschlacht.

Genf, 19. September. Die Kampfberichte der französischen Blätter aus der Front schildern den vergangenen Sonntag als einen der blutigsten Tage der ganzen Sommeschlacht. Sie erkennen schrankenlos, fast bewundernd, die Todesverachtung der deutschen Verteidigung an. Um 2.30 Uhr nachmittags stiegen die französischen Truppen aus ihren Gräben und gingen auf einer Front von 12 Kilometern gegen die deutschen Stellungen zwischen Verno und Vermandovillers vor. Trotz der gewaltigen Artillerievorbereitung stießen die französischen Sturmtruppen in den teilweise 10 Meter tiefen deutschen Gräben auf den heftigsten Widerstand der Deutschen. An vielen Punkten entspann sich ein erbittertes Handgemenge. Jede Grabenlinie wurde erbittert freitig gemacht. Der Feind, so heißt es in einem Schlachtbericht der „Liberté“, verteidigte sich mit wilder Verzweiflung.

Die Kanadier wollen nicht mehr.

Die freiwillige Rekrutierung in Kanada hat trotz des mit unerhörten Mitteln geführten Werbefeldzuges ein vollständiges Nullos erlitten. Der kanadische Handelsminister hat erklärt, daß die Kammer sich bei längerer Dauer des Krieges genötigt sehen werde, den Zwangsdienst einzuführen.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.W. Wien, 19. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen:

Südlich von Hatszeg (Höging) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petroşeny zurückgeworfen. Im Szergeny-Szergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsführung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von Dorna Watra kämpften auch rumänische Heeresteile mit. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle stellenweise von stärkstem Geschützfeuer eingeleiteten Anjürme der Feinde zurück. Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen zurück. Bei Lipniza Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Vorgebilde der Armee des Generals v. Boehm-Ermolli erfolgreiche Streifungen. Bei der Kampfgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Jarceze (südlich von Stobyshwa) erobert. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überannten vier hintereinander-

liegende Linien; sie brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich verbraucht ist. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort zeichnete sich seit Beginn der Schlacht das Infanterie-Regiment Nr. 102 durch tapferes Ausbleiben aus. Bei Plisch und auf dem Kamm der Fassaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doerer, Feldmarschalleutnant.

Osten.

Die Kämpfe bei der Armee Bothmer.

W. Der Kriegsberichterstatter Wilhelm Hegeler meldet dem „Berl. Tagebl.“ aus dem Großen Hauptquartier: Die Kämpfe bei der Armee Bothmer am 17. September sind von außerordentlicher Bedeutung. Nachdem bei den Angriffen am Tage vorher den Russen ein unbedeutender Geländegewinn zugefallen war, machten sie am 17. September einen neuen Sturm. Gegen eine Frontbreite von etwa 25 Kilometer südlich von Brzezany bis Wolzowen hatten die Russen 12 Divisionen massiert. Darunter befanden sich sibirische, turkestanische, finnische und transamurische Regimenter. Auf der Seite der Verbündeten standen außer österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen vor allem Preußen und Sachsen. Nach einer Artillerievorbereitung, bei der die Russen die Munition in der üblichen Weise verschwendeten, gingen sie in dichten Massen zum Sturm vor. Sie opferten ihre Leute vergeblich; dank vorer ebenfalls schnell wie sicher arbeitenden Artillerie und der Nervenkraft der Grabenbesatzungen brachen die Wellen meist schon vor den Drahthindernissen zusammen. Ein unter Beteiligung tapferer türkischer Regimenter sofort einsetzender Gegenstoß bei Lipniza Dolna brachte den Unsrigen nicht nur das tags zuvor verlorene Gelände zurück, sondern kostete den Russen auch noch annähernd 4000 Gefangene. Ihre blutigen Verluste sind noch nicht abgeschätzt, sollen aber die der früheren Angriffe weit überschreiten.

Der mißlungene Zangenangriff gegen Siebenbürgen.

Aus dem I. u. I. Kriegspressquartier, 18. September, wird der „Bosn. Ztg.“ geschrieben: Der vorgestern begonnene russische Generalsturm hielt geteilt auf mehreren Frontabschnitten an, zeigte im allgemeinen aber eine Abschwächung. Mit voller Kraft gingen die Angriffe in den Karpaten weiter. Die Kampfführung der Russen und Rumänen kam dabei im Südzipfel der Bukowina zum Ausbruch. Der rumänische Nordflügel ist hier südwestlich Dorna Watra seit mehreren Tagen vergeblich bemüht, durch fortgesetzte Angriffe diesen Ort in die Hand zu bekommen und dadurch den ihm bei Fundul Moldowi entgegenarbeitenden Südflügel der Armee Leşchikly, der von Norden aus gegen Dorna Watra

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzer Krankheit verschied am 19. d. Mts., wohl vorbereitet mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, unsere innig geliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Rentiere

Maria Fengler, geb. Brunn,

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Steuerinspektor **Stoeckel** und Frau
Meta, geb. Fengler.

Waldenburg, den 20. September 1916.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des kath. Friedhofes aus statt.



Auf dem Felde der Ehre starb am 7. August bei einem Sturmangriff an der Ostfront unser lieber, braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein innig geliebter Bräutigam,

der Reservestelger

Ernst Rösner,

Gefreiter im 3. Jäger-Regiment,

im Alter von 27 Jahren.

Waldenburg Neustadt, Neu Weibstein.

In tiefster Trauer:

Familien Rösner und Tix.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 18. September 1916 infolge eines Brustschusses mein über alles geliebter Mann, der liebende Vater meiner beiden Jungen, unser guter Sohn, Bruder und Schwiegersohn,

der Garde-Füsilier

Paul Lucko,

1. Komp., Lehr-Inf.-Regt.,

im Alter von 32 Jahren. Tiefgebeugt zeigen dies hiermit an

**Luise Lucko, als Gattin,
Carl Urban und Frau,
als Schwiegereltern.**

Nieder Hermsdorf, Waldenburg i. Schl., Torgau a. E.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 18. d. Mts., abends 8 Uhr, verchied nach kurzen, schweren Leiden plötzlich und unerwartet meine gute Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwagerin

Martha Trefke,

geb. Kluttig,

im Alter von 20 Jahren

5 Monaten.

Hermesdorf, 20. Sept 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ernst Trefke, 3 J. im Felde

nebst Kindern

Familie Heidenreich.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. September nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Untere Hauptstraße 18 aus statt.

J. O. v. F. Hochwald
Donnerstag 21. Septbr., abds.
8 1/4 Uhr: A. □

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dr. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr:

Matinee.
Kinder haben freien Zutritt.

Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung.

Auf die vorbezeichnete Bekanntmachung machen wir unter Hinweis auf die bei Zuwiderhandlungen angebrohten Strafen zur strengsten Beachtung aufmerksam. Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit dem 15. September 1916 in Kraft. Mit ihrem Inkrafttreten werden die bisher ergangenen Einzelverfügungen über Beschränkungen des Handels mit Werkzeugmaschinen ungültig. Beschlagnahme sind die nachfolgenden Gegenstände aller Art: Drehbänke und Abstechbänke für Kraftbetrieb, Revolverbänke, Automaten, Fräsmaschinen, Hobel- und Shapingmaschinen, Bohrwerke und Bohrmaschinen zum Bohren von Böchern über 30 mm, Kaltfägen, Pressen, Stangen und Schleifmaschinen. Gemäß § 5 sind alle die im § 4 gekennzeichneten Rechtsgeschäfte binnen 2 Wochen auf einen handschriftlich unterzeichneten Meldeschein der Aufsichtsstelle für den Handel mit Werkzeugmaschinen in Berlin W. 15, Siegenburgerstraße 18-20, anzuzeigen. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Bekanntmachung in ihrem vollen Wortlaut an den hiesigen Amtslagerstellen angebracht ist und auch in unserem Polizeibüro (Rathaus) eingesehen werden kann.

Waldenburg, den 19. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Erdmann.

Dittmannsdorf. Kartoffelversorgung.

Es ist sehr erwünscht und wird jedem empfohlen, sich seinen Bedarf an Speisekartoffeln für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. April 1917 selbst zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wolle sich jeder im Gemeindebureau hier selbst bis 25. d. Mts. - nur vormittags - einen Bezugschein ausfertigen lassen, da die Kartoffeln, auch wenn sie bei Landwirten hiesigen Ortes entnommen werden, nur gegen Bezugschein verabfolgt werden dürfen. Diejenigen Einwohner, welchen es nicht möglich ist, ihren Kartoffelbedarf selbst einzudecken, wollen sich sofort bis spätestens 25. September d. J., vormittags, im Gemeindebureau melden und ihren Bedarf angeben.
Dittmannsdorf, 19. 9. 16. Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Von dem der Gemeinde diesmal überwiesenen Einlegezucker entfällt auf eine Person 250 gr. Bezugscheine hierfür werden nicht erst ausgeteilt. Die Geschäftsleute haben Anweisung, gegen Vorlegung des Brotbuches für die auf denselben vermerkte Personenzahl das entsprechende Zuckerquantum zu verabfolgen und die Abgabe desselben auf dem Brotbuch zu bescheinigen.
Dittmannsdorf, 19. 9. 16. Gemeindevorsteher.

Fürsorgestelle für Alkoholranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlenstraße 25, 1.
Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

Hausbesitzer-Verein Waldenburg

(Eingetragener Verein).

Freitag den 22. September 1916, abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

in der Waldenburger Bierhalle, Gartenstraße.

Jugendkompagnie Waldenburg.

Sonntag den 24. September 1916:

Wohltätigkeits-Vorstellung

im Saale der „Gorauer Bierhalle.“

--- Zur Aufführung gelangt: ---

Der König rief!

Patriotisches Schauspiel in 5 Akten von Ferd. von Hartung.
Kasseneröffnung 7 Uhr. : Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf (Kammell, Freiburger Straße, Geiß, Bierhäuser-Platz, Strizpzyt, Sonnenplatz, Rauch, Neustadt und „Gorauer Bierhalle“): Sperrplatz 1.- Mk., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. - An der Abendkasse: Sperrplatz 1.20 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Alle Freunde der Jugendbewegungen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Exped. des Waldenb. Wochenblattes.

Zeichnungen

auf die

V. Deutsche Kriegsanleihe

nehmen wir zum Kurse von

98,- für freie Stücke,

97,80 für Schuldbuchforderungen

und 95,- für 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen entgegen.

Vorschuss-Verein zu Waldenburg

e. G. m. b. H.

Damen- Hüte!

Neubeiten für
Herbst und Winter!
Velour,
Sammet u. Filz.
Billigste Preise!

Ausstellung:
Friedländer Straße
Ecke Ring.

Modernisierungen
werden sorgfältigst
ausgeführt.

Meta Vogt.
Verkauf
nur Hobstraße Nr. 2,
1. Stock.



Ab Freitag
den 22. September:
Der große
Pracht-Spielplan:

**Fern
Andra.**

Dessendorf liegt etwa eine Wegstunde unterhalb, die weiter genannten Orte liegen schon am Kammbach, der letztgenannte Ort Baratz ist ungefähr 16 Kilometer von der Talsperrre entfernt.

Die größte Katastrophe dieser Art suchte im Jahre 1889 die Stadt Johnstown in Pennsylvania heim. Ein oberhalb der Stadt angelegter Staudamm brach; das Wasser stürzte auf die Stadt, zerstörte ganze Stadtteile und raubte 4000 Menschen das Leben. Auch Frankreich ist vor zwei Jahrzehnten von einer derartigen Katastrophe heimgekehrt worden, die allerdings nicht ganz so furchtbare Folgen hatte. Es war der Bruch der Staumauer bei Vouzay in der Nähe von Epinal. Diese in den Jahren von 1879 bis 1881 erbaute Staumauer brach am 27. April 1895 und entseßte etwa 7 Millionen Kubikmeter Wasser, das sich in kaum einer halben Stunde auf die unglücklichen Talorte ergoß. Vier Ortschaften wurden zum Teil zerstört; zahlreiche Häuser wurden fortgerissen und die Eisenbahnlinien überschwemmt. Mehr als 100 Menschen kamen in den Fluten um; auch viel Vieh ertrank in den Stellungen und auf den Weiden.

In Deutschland begann man zuerst in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit dem Entwurf von Talsperrren. Nur unseren engeren Bezirk kommt die Talsperrre bei Aynau in Betracht, deren mächtiger Wasserpegel die Riesengewalt ahnen läßt, die in seinen plötzlich entseßten Wassermassen liegt. Der mit allen technischen Mitteln sicher ausgeführte Bau garantiert indes in jeder Hinsicht die Gefährlosigkeit des Staubetriebes.

Besonders der Sicherheit der Bewohner, die im unteren Bereich der Staumauer und Markklissa sich befinden, schreibt der „V. a. d. M.“ folgendes: Die Ursache der Katastrophe an der Weissen Desse ist uns, wie schon gesagt, noch nicht bekannt. Niemand aber von den Bewohnern des Duesels- und Bobertales, das sel ausdrücklich betont, braucht sich durch das Unglück, das unsere Nachbarn so schwer betroffen, auch nur einen Augenblick beunruhigen zu lassen. Die Desserre war nach ganz anderen Gesichtspunkten als jene großen Baumwerke von Mauer und Markklissa gebaut. Wir haben heute nochmals vom Provinzialbauamt bestätigt erhalten, was wir stets betont haben: die urgewaltigen Mauern unserer beiden großen Talsperrren können nach menschlichem Ermessen wenigstens infolge des Wasserdruckes nicht brechen. Sie sind mit zwanzigfacher Sicherheit gebaut, das heißt, sie sind zwanzigmal so stark konstruiert, als sie nach dem rechnerischen Ergebnis zu sein brauchen, um dem Wasserdruck auszuhalten. Ihre Stärke war auch dadurch bedingt, daß über ihre Krone ein Verkehrsweg für Wagen führt. Dazu kommt, daß die Wölbung der Mauer gegen die Richtung des Wasserdruckes in jener Hinsicht Sicherheit noch nicht eingebrochen ist, so daß man sagen darf: die Mauern von Mauer und Markklissa sind 40 mal so stark als sie zu sein brauchen.

Furchtbare Schäden.

Waldenburg, 19. September. Die Schäden des Durchbruchs der Sperre der Weissen Desse sind besonders furchtbar in der Gemeinde Dessendorf, wo Bretterfägen, zahlreiche Wohnhäuser, sowie Schleifmühlen vollständig weggespült oder zusammengedrückt sind. 200 Soldaten sind an die bedrohten Stellen abgegangen. Die genaue Zahl der Verunglückten bzw. Vermissten beträgt 58, davon sind 26 tot geborgen. Vier Tote liegen noch sichtbar unter Trümmern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. September.

Preise auf dem Wochenmarkt am 20. September 1916.

Mohrrüben Bund 7—20 Pf., Zwiebeln Pfund 15—20 Pf., Sellerie Stück 10—15 Pf., Kapsel Pfund

8—30 Pf., Birnen Pfund 25—50 Pf., Pfannkuchen Pfund 20—25 Pf., Spinat Liter 8 Pf., Oberrüben Pack 12 1/2—20 Pf., Salat Kopf 2 1/2—7 1/2 Pf., Gurken Schock 1,10—12,00 Mk., Kohlrüben Pfund 5—7 Pf., Kürbisse Pfund 7—10 Pf., Weißkraut Pfund 5—6 Pf., Rotkraut Pfund 7—10 Pf., Welschkraut Pfund 5—7 Pf., Bohnen Pfund 35 Pf., Pilze Liter 40—60 Pf., Preiselbeeren Liter 100 Pf., Geflügel: Hennen Stück 3,00—7,00 Mk., Tauben Stück 1,20 Mk.

* (Anlässlich des Geburtstages der Kronprinzessin) tragen heute die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck.

* (Landratsamt.) Vom Urlaub zurückgekehrt, hat der königliche Landrat Freiherr von Zeblich am 18. September die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* (Das Eiserne Kreuz.) Der Landsturmmann Fritz Rapp, früher Expedient in der „Schlesischen Bergwacht“, erhielt für tapferes Verhalten in den Kämpfen an der Somme das Eiserne Kreuz, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten.

* (Die Regelung des Milchverbrauchs) unterliegt laut heutiger Bekanntmachung des Magistrats abgeänderten Bestimmungen.

* (Zur Bestandsaufnahme der Lebensmittelvorräte.) Die Bestandsmeldungen über die am 1. September dieses Jahres vorhandenen Vorräte an bestimmten Lebensmitteln sind fast in allen Aufnahmbezirken vielfach teils mangelhaft, teils überhaupt nicht ausgefüllt worden und nötigen die Ortsbehörden zu eingehenden Nachprüfungen. Vielfach sind laut „Täg. Rundsch.“ auch vorhandene Bestände nicht mit der erforderlichen Gewissenhaftigkeit angegeben worden, so daß sich demnach die Gerichte mit den Verurteilungen gegen die Bestandsaufnahmevorschriften werden zu befassen haben. Da die Gerichte bei solchen Vergehen neuerdings durchweg scharfe Strafen verhängen, liegt es im Interesse jedes einzelnen, sich streng an die amtlichen Anordnungen zu halten.

* (Die Dampfkesselbesitzer) werden zwecks Vermeidung von Vetterungen und Nachteilen auf folgendes hingewiesen: Der Betrieb eines Dampfkessels darf nach einer Betriebsunterbrechung von mehr als zweijähriger Dauer erst nach Vornahme einer inneren, mit Wasserdruckprobe verbundenen amtlichen Untersuchung wieder eröffnet werden. Die Genehmigung eines Dampfkessels erteilt, wenn der Kessel während eines Zeitraumes von drei Jahren außer Betrieb gewesen ist, ohne daß Prüfung nachgeschickt und bewilligt worden ist. Nähere Auskunft erteilen die Gewerbeinspektoren und der Dampfkessel-Überwachungsverein.

* (Ein Wandervogel-Gautag in Primkenau.) Und wird geschrieben: Immer, wenn die Wärme ihre gelblichen Blätter ins herbliche Sonnengold schüttelt, wenn die Kartoffelreife blaudunstend rauchen, ziehen unsere schlesischen Wandervogel zu ihrem Gautag. Diesmal haben sie sich das Restdenkstätten Primkenau erwählt, das wie ein Domröschenschloß im weiten Waldmeer der niederschlesischen Helde liegt. Und so werden zum Beginn der Herbstferien von allen Richtungen Gorden der Buben, Gruppen der Mädchen nach Primkenau ziehen, weil der Gautag alle versammelt, die sonst getrennt und weit voneinander wohnen. Das wird eine große Menge sein; gerade in der Kriegszeit hat der schlesische Gau einen großen Aufschwung genommen, hat sich die Wandervogel-Bewegung tüchtig ausgebreitet. Als die alten Führer ins Feld gezogen waren, da schien er einzuschlafen; aber dann streckte er wieder seine Schwingen, und der Flug nach Primkenau wird seine Stärke beweisen. Das soll eine Heerschau sein: erste Beratungen über die vielen Gauangelegenheiten, ein Singe-Wettbewerb, ein Gedichtwettbewerb für die Gefallenen. Und weiter vom Tun und der Arbeit: eine Wandervogel-Ausstellung, volkstümliche Wettkämpfe und nicht zuletzt das fröhliche Treiben auf der Wiese. Der Nordkreis hat die Vorbereitungen zu allem übernommen, über die wir in Kürze berichten werden.

* Gottesberg. Das Eiserne Kreuz. — Uebermut und Dreistigkeit. Das Eiserne Kreuz erhielten:

Wehrmann Bergbauer Gustav Marschall, Reservist Johann Blümel, Gefreiter Bergmann August Schiller und Ersatz-Reservist Bergbauer Richard Böttner. — Dem Bergbauer Hermann Barth, dem Grubenarbeiter Karl Mühliger wurden die Fensterheben ihrer Wohnungen und dem Starrenfabrikanten Hansch ein Bild in seiner Wohnung durchgeschossen. Als Täter sind drei Schleppe, Erwin Lorenz, Anton Hoff und Fritz Klenner, sämtlich Langestraße 8 wohnhaft, ermittelt. — Zwei Bergmannsburschen stellten den Musikleiter Leichter von der Verwundeten-Kompagnie aus Gollap, hier auf Urlaub, ohne jede Ursache und verfolgten ihn bis auf den Markt, wo sich ein großer Aufruhr bildete. Vor der Menge bedrängten die Burschen den Soldaten in gemeinster Weise. Leider trat aus der Menge niemand dem frechen Betragen entgegen, bis ein Polizeibeamter den schutzlosen Soldaten von den Rabaudrüdern befreite.

fr. Gottesberg. Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein beschloß in dem am Montagabend im Evangelischen Vereinshaus abgehaltenen Vereinsabend, zur Kriegsanleihe wiederum 200 Mark zu zeichnen, so daß nunmehr 900 Mark seitens des Vereins zu diesem Zwecke gezeichnet sind.

Z. Nieder Salzbrunn. In der letzten Versammlung des hiesigen Hausbesitzervereins wurde nach Kenntnisnahme von verschiedenen Eingaben, die der Vorstand gemacht hat, beschlossen, bei der fünften Kriegsanleihe durch Zeichnung der Einzelmittglieder, wie auch aus dem Vereinsvermögen sich zu beteiligen. Der neue Beleuchtungsstarif des Elektrizitätswerkes in Waldenburg für die Gemeinde Nieder Salzbrunn ist vielen Mitgliedern des Vereins immer noch unklar; deshalb sollen vom Werk die neuen Bestimmungen über Lichtabgabe eingefordert werden. Ferner soll wegen Kündigung von Hypotheken während der Kriegszeit bei dem für die Hausbesitzervereine Schlesiens wirkenden Rechtsanwalt in Breslau Aufschluß eingeholt werden. Der Verein zählt jetzt 38 Mitglieder.

A. Dittmannsdorf. Unterhaltungen. — Unsere Helden. — Typhus im Orte. Im August wurden in hiesiger Gemeinde an Angehörige von 32 Kriegsteilnehmern 2 285,75 Mk. Kriegsunterstützungen ausbezahlt. — An den Folgen einer schweren Verwundung in den Kämpfen an der Somme starb den Helidentod in einem Feldlazarett am 15. d. Mts. der Grenadier Bergmann Karl Scholz, Sohn der Witwe Martha Scholz von hier. — Landsturmmann Gutsbesitzer Wilhelm Hebel und der Unteroffizier Wilhelm Giersch, Sohn des Stellenbesitzers August Giersch, wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Angehörige von drei Familien sind an Typhus erkrankt und wurden dem Knappschäftlazarett Waldenburg überwiesen.

Wüstewaltersdorf. Sein 80. Geburtstag. Am Montag feierte Hausbesitzer Schirner in Dorfbad in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit im Kreise seiner Kinder und Verwandten den 80. Geburtstag. Viele Glückwünsche und Ehrungen gingen ihm aus diesem Anlaß zu. Der Bienenzüchterverein beglückwünschte sein treues Mitglied durch eine Deputation und ließ ein Geschenk überreichen.

Marktpreis.

Freiburg, 19. September. Geleglicher Höchstpreis: Pro 100 kg weicher Weizen 27,50 Mk., Gelber Weizen 27,50 Mk., Roggen 23,50 Mk., Brau-Gerste 30,00 Mk., Futter-Gerste 30,00 Mk., Hafer 30,00 Mk., Kartoffeln 12,00 Mk., Heu 6,00 Mk., Stroh, Hegeleudisch, 6,00 Mk., gepreßtes 5,75 Mk., ungepreßtes 5,50 Mk., Erbsen — Mk., Bohnen — Mk., Butter: Vollereibutter 1 kg 3,10 und 4,90 Mk., Landbutter 1 kg 4,60 und 3,90 Mk., Eier 1 Schock 15,00 Mk.

Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach sohlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Besser als bares Geld

ist Kriegsanleihe. Sie ist das sicherste Staatspapier der Welt. Sie bringt dir hohe Zinsen und kann im Notfall auch leicht wieder zu Bargeld verwandelt werden, und zwar sind die Zwischenscheine ebenso wie die endgültigen Stücke jederzeit verkäuflich und beleihbar.

Auskunft erteilt bereitwillig die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft.

Zeichnungen nehmen entgegen:

Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz Zweigniederlassung Waldenburg.

Eichborn & Co. Filiale Waldenburg.

Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg.

0,1 Gramm Gewicht so stark süßen kann wie 50 Gramm Zucker.

Jetzt kommen die Kristalle gar nicht mehr in den Handel, sie sind vermischt mit indifferenten, unschädlichen Stoffen und sind zu Tabletten geformt mit 20 Prozent oder auch mehr Saccharingehalt, die amillich verteilt werden.

Man weiß schon seit hundert Jahren, daß auch unsere Kartoffeln Zucker enthalten, den sogenannten Stärkemehl-Zucker.

Dieser Kartoffelzucker hat zwar nicht die gleiche Süßkraft wie Rübenzucker, aber er besitzt den vollen Nährwert desselben. Da ist bei Männern der Wissenschaft der Gedanke aufgetaucht, Stärkezucker und Saccharin zu vereinigen und so einen vollwertigen Ersatz für den heute mangelnden Zucker zu schaffen.

Eine Autorität auf diesem Gebiet, der Leiter des Instituts für Säuerungsgewerbe, Professor Dr. Parow zu Berlin, gibt die Ausführbarkeit dieses Gedankens ohne Bedenken zu und befürwortet die Vereinigung von Stärkezucker und Saccharin, um so Magen und Zunge gleichzeitig zu befriedigen.

Da die Herstellung von Stärkezucker zu kostspielig war, hat man sich mit der Fabrikation von Stärkefruchtsirup begnügt. Nun ist zwar dieser Sirup nicht so süß wie Rohr- oder Rübenzucker, aber gerade diese Eigenschaft in Verbindung mit seiner Fähigkeit, das Austrocknen des Zuckers zu verhindern, macht ihn in der Nahrungsmittel-Industrie ganz besonders beliebt. Er läßt beispielsweise bei den Marmeladen den Fruchtgeschmack besser hervortreten. Stärkefruchtsirup war auch das Geheimnis der angeblich den unsrigen überlegenen englischen Marmeladen.

In Friedenszeiten erzeugte die deutsche Stärkeindustrie jährlich etwa eine Million Doppelzentner. Dann wurde die Erzeugung durch Kartoffelmangel eingeschränkt. Der Stärkefruchtsirup wird nämlich gewonnen aus den Nebenprodukten der Stärkefabrikation und dieser Erwerbszweig litt schwer unter dem Kartoffelmangel. Da wir in diesem Jahre aber eine große Kartoffelernte zu erwarten haben, so dürften die Stärkefabriken wohl bald in die Lage versetzt werden, große Mengen in Dauerware umzuwandeln.

Mit Hilfe moderner Maschinen können Kartoffeln schon nach zwölf Stunden in Stärkezucker verwandelt sein.

Tageskalender.

21. September.

1832: Walter Scott, schottischer Dichter und Romanschriftsteller, † Abbotsford (* 15. Aug. 1771, Edinburgh). 1838: Eröffnung der ersten Eisenbahn in Preußen (Berlin—Potsdam). 1860: Arthur Schopenhauer, Philosoph, † Frankfurt a. M. (* 22. Febr. 1788, Danzig). 1899: Brand des Dresdner Hoftheaters. 1905: Rud. Baumbach, Dichter, † Meiningen (* 28. September 1840, Kranichfeld).

Der Krieg.

21. September 1915.

Mit diesem Tage beginnt eine große französische Durchbruchsoffensive in der Champagne, zunächst eingeleitet durch kleinere Angriffe, die im deutschen Feuer zusammenbrachen; ebenso erging es den Franzosen zwischen Souchez und Neuville. Feindliche Flieger machten mit deutschen Flugzeugen auf ihren Fahrzeugen einen Angriff auf Stuttgart, durch welchen 4 Leute getötet und eine Anzahl Militär- und Zivilpersonen verletzt wurden. — Im Osten mehrten sich die Erfolge an der Düna und bei Dünaburg, die feindliche Stellung wurde in 3 Kilometer Breite durchbrochen; der Saviaabschnitt wurde bei Subotniki überschritten. Auf dem westlichen Nyschanta-Nier, beiderseits der Bahn Prieskowitz—Kinsl, wurden russische Stellungen erstickt und am Oginski-Kanal die Russen auf Dobroslawta zurückgeworfen. — Einen gehörigen Strich durch ihre Rechnung machte den Ententemächten die an diesem Tage angeordnete allgemeine Mobilmachung in Bulgarien; daß sich dieser Eintritt Bulgariens in den Krieg nicht gegen die Mittelmächte und die Türken richtete, erwies die am selben Tage erfolgende feierliche Uebergabe des 3000 Quadratkilometer großen abgetretenen türkischen Gebiets an Bulgarien.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 222.

Waldenburg, den 21. September 1916.

Bd. XXXIII.

Dornenvolle Wege.

Roman von A. Wilken.

(Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung.

Diese Nachmittage waren dem jungen Mädchen zu einem Genuß geworden, wie sie ihn nie zuvor empfunden, diese stillen, friedensimponnen Stunden zu vierein. In leichtem, frohem Geplauder flossen die wenigen Stunden nur zu schnell dahin. Wenn Adeline kam, reckten sich ihr offene Arme entgegen, und wenn sie ging, hatte sie das Gefühl, als ließe man sie ungern scheiden. Und dann war doch noch ein besonderer Magnet da, der sie widerstandslos anzog. Nur zu gut kannte sie die Kraft, die fast hypnotisierend auf sie wirkte, die sie hinüberzog zu lichteren Höhen.

Ihm Gefährtin und seinem Kinde eine hingebende Mutter zu sein, dünkte ihr das herrlichste der Welt. Vor diesem hellem Glücksempfinden mußten andere Gefühle schweigen. Selbst ihr sorgenbelastetes Elternhaus versank in schemenhafter Ferne.

Und hatte sie bei ihrer Jugend nicht wenigstens das Recht, von einem stillen, schönen Glück zu träumen, das nirgend einen Schatten warf?

Und doch, hätte sie Helma Dirks in einsamen Stunden gesehen, die Hände ringend und ihren Gott um den Frieden ihrer Seele anflehen, ihr Glück wäre ihr nicht mehr so hell erschienen. Ein dunkler Schatten hätte sich darüber gebreitet, der bei Adelines Naturell nicht so einfach verschleht worden wäre.

Ueber die Glückstrümmen einer andern hinwegzujähren, um zu dem eigenen Glück zu gelangen, wäre für das sensitive junge Mädchen kein reines Glück gewesen.

Seit Adeline im Hause des Regierungsrates verkehrte, hatten Helmas Augen die Gefahr erkannt, die ihr in diesem stillen, schönen Mädchen erwuchs. Allein, wenn ihre Seele auch aufschrie, wenn sie die Blicke des von ihr so heißgeliebten Mannes auf der jungen Lehrerin ruhen sah, so besaß sie doch eine so große Selbstbeherrschung, niemandem auch nur den geringsten Einblick in ihr zerrissenes Gemüt tun zu lassen. Ja, mehr noch. Sie wollte, soviel es in ihrer Macht lag, dem Manne ihrer Liebe die Wege zu einem neuen Glück ebnen.

In dieser selbstlosen Liebe lag eine seltene Größe.

Sie hatte Neumann schon geliebt, noch ehe er um ihre Schwester warb. Schon einmal hatte sie

zurücktreten müssen, hatte das jubelnde Glück der einzigen Schwester mit angesehen. Und das schwere Abschiednehmen. Mit fester Hand war sie dann an die Unglücksstätte getreten, dem halb dem Wahnstann nahen Schwager tröstend zur Seite zu stehen, seinem Kinde die Mutter zu ersetzen. Niemals war der Wunsch in ihr rege geworden, den Mann zu sich hinüberzuziehen, ihn ganz für sich zu besitzen. Niemals. Konnte sie doch nicht annehmen, daß jemals ein zweites Glück in seinem Herzen Platz finden würde.

Nun war das doch geschehen. Es grünte und sproß in seinem Herzen. Seine Seele erschloß sich einer neuen Liebe. Und so ganz jachte sah sie sich beiseite geschoben.

Das Glück der Schwester hatte sie neidlos mit angesehen. Das Glück einer Fremden konnte sie nicht stets vor Augen haben, wenn sie auch in Adeline eine Freundin begrüßte und ihr das Glück von Herzen gönnte.

Natürlich blieben die starken Seelenkämpfe nicht ohne Einfluß auf ihren Körper. Sie wußte ja selbst, daß sie elend aussah; doch er hatte kein Auge dafür. Adelines Worte erst brachten ihn darauf.

Nun war er ernstlich um sie besorgt.

Als Adeline fortgegangen war, umfaßte er seine Schwägerin, blickte ihr tief in die Augen und fragte nochmals eindringlich: „Helma, was ist's mit Dir?“

Da war's, als zerrisse eine Binde vor seinen Augen.

Herrgott, war es möglich? Liebt dieses großangelegte, herrliche Weib ihn?

Und er? Er wurde dieser Liebe zu spät bewußt, er liebte eine andere und stieß Helma, seine Helma, die ihm treu und ergeben zu Zeiten der schweren Nöte zur Seite gestanden, grausam von sich.

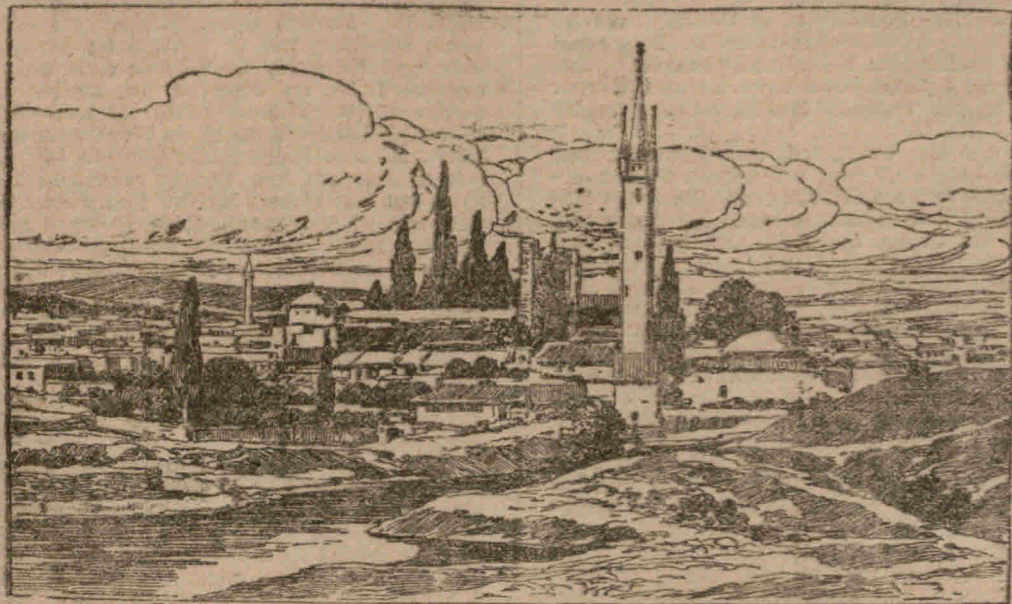
Nein, er stieß sie nicht von sich. Niemals.

Aber wie sollte sich denn ein Zusammenleben nachher entwickeln? Die Frage traf ihn wie ein Keulenschlag. Gab es denn keinen Ausweg aus diesem Zwiespalt?

Nein, es gab keinen. Stand er doch schon zu sehr im Banne seiner neuen Liebe; heiß schlügen die Wogen, einer Feuersäule gleich, über ihm zusammen — er konnte nicht mehr zurück.

Er stieß einen schweren Seufzer aus und wandte sich wie gebrochen dem Hause zu.

Da eilte Helma ihm nach, legte zart ihren Arm in den seinen, sah ihn freundlich an und lächelte ihm zu.



Die heissumstrittene mazedonische Stadt Ostrovo.

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg.
Druck und Verlag von Ferdinand Dornels Erben in Waldenburg.

